

<http://hdl.handle.net/20.500.11780/3688>

Erstveröffentlichung bei Vandenhoeck & Ruprecht (<http://www.v-r.de/de/>)

Autor(en): Beckers, Leif; Petermann, Franz

Titel: Befunde zur Validität des Reaktive-Proaktive-Aggression-Fragebogens für die fünfte bis zehnte Klasse (RPA 5-10)

Erscheinungsjahr: 2012

In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 2012, 61 (9), 649-661

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nichtkommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt

Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)
Universitätsring 15
54296 Trier
Telefon: +49 (0)651 201-2877
Fax: +49 (0)651 201-2071
info@zpid.de

ORIGINALARBEITEN

Befunde zur Validität des Reaktive-Proaktive-Aggression-Fragebogens für die fünfte bis zehnte Klasse (RPA 5-10)

Leif Beckers und Franz Petermann

Summary

Validity of the Reactive-Proactive-Aggression-Questionnaire for 5-10 Graders (RPA 5-10)

A precondition of an appropriate treatment of aggressive children and youth is a specific diagnosis. The Reactive-Proactive-Aggression-Questionnaire for 5-10 Graders (RPA 5-10) assesses reactive and proactive aggression and different facets of the subtypes such as angry-aggression, defensive attribution of aggression, obtaining of resources and power/domination-aggression. This study proves the validity of the questionnaire by differential correlates based on a sample of 9 to 17 year-old students ($N = 250$). The scales of the RPA 5-10 were associated with anger, physical aggression, verbal aggression, conduct problems and decreased prosocial behaviour. Reactive aggression but not proactive aggression was related to hostility, emotional symptoms and peer relationship problems. The relations between reactive aggression and anger and emotional symptoms are based on angry-aggression. Contrary to predictions hyperactivity/inattention was associated with reactive but also with proactive aggression.

Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 61/2012, 649-661

Keywords

reactive aggression – proactive aggression – childhood and youth – questionnaire – validity

Zusammenfassung

Voraussetzung für eine angemessene Behandlung aggressiver Kinder und Jugendlicher ist eine differenzierte Diagnostik. Der Reaktive-Proaktive-Aggression-Fragebogen für die fünfte bis zehnte Klasse (RPA 5-10) erfasst neben reaktiver und proaktiver Aggression unterschiedliche Facetten dieser beiden Subtypen: Wut-Aggression, Defensive Aggressionsattribution, Ressourcen-Aneignung und Macht/Dominanz-Ausübung. Die vorliegende Studie überprüft die Validität des RPA 5-10 durch Zusammenhänge mit verschiedenen Skalen anderer Fragebögen. Dafür wurden $N = 250$ Schülerinnen und Schüler der fünften bis zehnten Klasse eines Gymnasiums und einer Gemeinschaftsschule befragt. Zwischen den Skalen des RPA

Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 61: 649 – 661 (2012), ISSN 0032-7034
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen 2012

5-10 und den Aggressionsskalen Ärger, Physische Aggression, Verbale Aggression und Externalisierende Verhaltensauffälligkeiten bestehen positive Zusammenhänge, mit Prosoziales Verhalten negative Zusammenhänge. Reaktive Aggression nicht aber proaktive Aggression geht einher mit Feindseligkeit, Viktimisierung, Emotionalen Problemen und Problemen mit Gleichaltrigen. Die Zusammenhänge zwischen reaktiver Aggression und den Skalen Ärger und Emotionale Probleme sind auf Wut-Aggression zurückzuführen. Der Zusammenhang zwischen Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsproblemen und reaktiver Aggression zeigte sich erwartungskonträr auch für proaktive Aggression.

Schlagwörter

reaktive Aggression – proaktive Aggression – Kindes- und Jugendalter – Fragebogen – Validierung

1 Hintergrund

Das Spektrum aggressiven Verhaltens im Kindes- und Jugendalter ist breit. Die Differenzierung von Subtypen (s. z. B. Vitiello u. Stoff, 1997) ist vor allem für die Ursachenanalyse und Veränderung von aggressiven Verhaltensweisen zentral (vgl. u. a. Petermann u. Petermann, 2010; Schlack, Hölling, Erhart, Petermann, Ravens-Sieberer, 2010). Eine Unterscheidung, die im letzten Vierteljahrhundert zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, ist die zwischen reaktiver und proaktiver Aggression (Dodge u. Coie, 1987; zum Überblick s. Kempes, Matthys, de Vries, van Engeland, 2005).

Das Konzept der reaktiven Aggression hat seinen Ursprung in der Frustrations-Aggressions-Hypothese (Berkowitz, 1993; Dollard, Doob, Miller, Mowrer, Sears, 1939) und ist eine defensive Vergeltungsreaktion aufgrund einer wahrgenommenen Bedrohung, Provokation oder Frustration, begleitet von Ärgergefühlen (Crick u. Dodge, 1996; Dodge u. Coie, 1987). Ziel ist es, die wahrgenommene Bedrohung, Provokation oder Frustration zu minimieren.

Proaktive Aggression basiert konzeptionell auf der sozialen Lerntheorie (Bandura, 1973, 1986) und gründet in der Überzeugung, Aggression sei ein probates Mittel, spezifische antizipierte Ergebnisse zu erzielen (Crick u. Dodge, 1996; Dodge u. Coie, 1987). Das zielgerichtete aggressive Verhalten wird durch Verstärkungsprozesse erworben und aufrechterhalten.

Price und Dodge (1989) unterscheiden instrumentelle proaktive Aggression, die darauf ausgerichtet ist, sich ein Objekt, Territorium oder Privileg anzueignen und schikanierende proaktive Aggression (Bullying), die dem Einschüchtern und Dominieren anderer dient (vgl. auch Hartup, 1974).

In sozialen Situationen (z. B. in der Schule) durchlaufen Kinder und Jugendliche vor der Ausübung spezifischen Sozialverhaltens einen mehrstufigen kognitiven Prozess zur Verarbeitung sozialer Informationen: 1) Enkodierung und 2) Interpretation sozialer In-

formationen, 3) Zielklärung, 4) Reaktionsbildung, 5) Reaktionsbewertung und Reaktionsauswahl sowie 6) Verhaltensausführung (Crick u. Dodge, 1994; Dodge, 2003).

Reaktiv und proaktiv aggressive Kinder weisen verschiedene Defizite auf unterschiedlichen Stufen der sozialen Informationsverarbeitung auf (Crick u. Dodge, 1996; Dodge u. Coie, 1987). Reaktiv aggressive Kinder zeigen Schwächen bei der Enkodierung und Interpretation sozialer Informationen. Sie tendieren zu einer fehlerhaften Wahrnehmung von Handlungsabsichten (Dodge u. Coie, 1987; Dodge, Lochman, Harnish, Bates, Pettit, 1997) und Zuschreibung feindlicher Absichten in ambigen Situationen (Crick u. Dodge, 1996; Dodge u. Coie, 1987; Schwartz et al., 1998).

Proaktiv aggressive Kinder hingegen verfolgen eher instrumentelle als beziehungs-förderliche Ziele, bewerten Aggression häufiger positiv (Crick u. Dodge, 1996) und erwarten häufiger positive Ergebnisse nach aggressivem Verhalten als reaktiv aggressive Kinder (Crick u. Dodge, 1996; Dodge et al., 1997; Schwartz et al., 1998).

Neben den verschiedenen Defiziten bei der Verarbeitung sozialer Informationen konnten weitere Unterschiede zwischen reaktiver und proaktiver Aggression gefunden werden. Reaktive Aggression steht in Zusammenhang mit einer erhöhten Sensitivität für Stressreize (Vitaro, Brendgen, Tremblay, 2002), Aufmerksamkeitsproblemen (Dodge et al., 1997; Vitaro et al., 2002), Impulsivität (Dodge et al., 1997), negativer Bewertung (Poulin u. Boivin, 2000a; Price u. Dodge, 1989) sowie sozialer Zurückweisung durch Gleichaltrige (Dodge et al., 1997; Poulin u. Boivin, 2000a; Price u. Dodge, 1989) und Viktimisierung durch die Peer-Gruppe (Poulin u. Boivin, 2000a; Schwartz et al., 1998). Reaktiv aggressive Kinder weisen im Vergleich zu proaktiv aggressiven Kindern häufiger Hintergründe von harschem Erziehungsverhalten und physischer Misshandlung in der frühen Kindheit und einen früheren Beginn umfassenderer Verhaltensauffälligkeiten auf (Dodge et al., 1997). In einer klinischen Stichprobe chronisch aggressiver Jungen fanden Dodge et al. (1997) Zusammenhänge zwischen reaktiver Aggression und defizitärer Emotionsregulation sowie depressiven Symptomen (zur Übersicht vgl. Petermann u. Kullik, 2011).

Proaktiv aggressiven Kindern wird im Vergleich zu reaktiv aggressiven Kindern Durchsetzungsvermögen (Schwartz et al., 1998), Führerschaft (Dodge u. Coie, 1987; Poulin u. Boivin, 2000a) und Sinn für Humor (Dodge u. Coie, 1987) zugesprochen. In der klinischen Stichprobe chronisch aggressiver Jungen fanden Dodge et al. (1997) bei proaktiv aggressiven Kindern höhere Selbstwirksamkeitsüberzeugungen in sozialen Situationen und ein größeres Selbstwertgefühl als bei reaktiv aggressiven Kindern. Proaktive Aggression im Kindesalter steht in Zusammenhang mit der Störung mit oppositionellem Trotzverhalten, der Störung des Sozialverhaltens, Delinquenz im Jugendalter (Vitaro, Gendreau, Tremblay, Oligny, 1998) und aggressiv-dissozialem Verhalten und Alkoholmissbrauch im Erwachsenenalter (Pulkkinen, 1996).

Gleichaltrige bewerten reaktive Aggression negativer als proaktive Aggression (Price u. Dodge, 1989). Zudem haben proaktiv aggressive Kinder mehr Freunde als reaktiv aggressive Kinder (Vitaro et al., 2002), die wiederum häufiger selbst auch proaktiv aggressiv sind (Poulin u. Boivin, 2000b).

Häufig beschränken sich die Stichproben der Studien zu reaktiver und proaktiver Aggression ausschließlich auf Jungen, nur wenige beziehen Mädchen ein: Connor, Steingard, Anderson und Melloni (2003) fanden keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in einer klinischen Stichprobe. Beckers und Petermann (2011) berichten über höhere Werte für reaktive und proaktive Aggression bei Jungen.

Jüngere Kinder scheinen häufiger reaktiv aggressiv als proaktiv aggressiv zu sein (Connor, Steingard, Cunningham, Anderson, Melloni, 2004), ältere Kinder und Jugendliche eher proaktiv als reaktiv aggressiv (Beckers u. Petermann, 2011). Heranwachsende scheinen in ihren Aggressionen zu Beginn noch unbeherrschter zu sein, während mit zunehmendem Alter Kinder und Jugendliche ihr Verhalten mehr planen.

Die differenziellen Befunde zu reaktiver und proaktiver Aggression unterstreichen die Notwendigkeit verschiedener Interventionsstrategien bei der Prävention und Behandlung aggressiven Verhaltens. So könnten reaktiv aggressive Kinder und Jugendliche von einer Desensibilisierung für Bedrohungen, dem Training einer adäquaten Wahrnehmung und Interpretation sozialer Informationen, der Vermittlung sozialer Fähigkeiten, der Erfahrung positiver Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, der Modifikation feindseliger Attributionsgewohnheiten und der Kontrolle von Emotionen profitieren (Merk, Orobio de Castro, Koops, Matthys, 2005). Proaktiv aggressiven Kindern und Jugendlichen könnten operante Techniken wie die Vermittlung und positive Bekräftigung nicht-aggressiven Alternativverhaltens helfen. Zudem könnte es nützlich sein, mit ihnen kurz- und langfristige Konsequenzen aggressiven Verhaltens zu erörtern.

Für die Auswahl geeigneter Interventionen sind reliable und valide diagnostische Verfahren notwendig. Zur Erfassung reaktiver und proaktiver Aggression liegen mehrere englischsprachige Fremd- und Selbstberichtsfragebögen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und Validierungsgrad vor (Brown, Atkins, Osborne, Milnamow, 1996; Dodge u. Coie, 1987; Kempes, Matthys, Maassen, van Goozen, van Engeland, 2006; Little, Jones, Henrich, Hawley, 2003; Raine et al., 2006).

Das älteste und am häufigsten eingesetzte Verfahren, die Lehrer-Rating-Skala von Dodge und Coie (1987), besteht aus jeweils drei Fragen zu reaktiver und proaktiver Aggression. Cronbachs Alpha für reaktive Aggression beträgt $\alpha = .90$ und für proaktive Aggression $\alpha = .91$. Die Autoren berichten über konvergente und diskriminante Validitäten.

Brown et al. (1996) bemängelten an dem Fragebogen, dass sich die Items zur Erfassung proaktiver Aggression ausschließlich auf das Dominieren anderer beziehen (Bullying) und nicht auf instrumentelle proaktive Aggression (vgl. Price u. Dodge, 1989). In ihrem eigenen Fragebogen nahmen sie für die Skala zu proaktiver Aggression Fragen auf, die sich auf verdeckt-aggressives Verhalten wie Lügen oder Stehlen beziehen (vgl. auch Loeber u. Schmalting, 1985). Jeweils fünf Items erfassen proaktive Aggression und verdeckt-aggressives Verhalten, sechs Fragen bilden die Skala für reaktive Aggression. Die Autoren berichten über interne Konsistenzen von $\alpha = .92$ und $.94$ für reaktive und proaktive Aggression und über inhaltliche und konkurrente Validitäten.

Die Eltern-Rating-Skala von Kempes et al. (2006) besteht aus insgesamt elf Items, sechs zur Erhebung reaktiver Aggression (Cronbachs $\alpha = .91$) und fünf zur Erfassung proaktiver Aggression (Cronbachs $\alpha = .81$). Die Autoren überprüften die Konstruktvalidität der Skalen anhand der Erfassung von Aufmerksamkeitsproblemen und Impulsivität sowie psychopathischen Symptomen.

Little et al. (2003) stellten als erste einen Selbstberichtsfragebogen zur Erfassung reaktiver und proaktiver Aggression vor. Auf der Basis der Verfahren von Dodge und Coie (1987) und Crick und Grotpeter (1995) entwickelten sie mehrere Skalen zur Erfassung der Erscheinungsformen aggressiven Verhaltens (offene vs. relationale Aggression) und der Funktionen aggressiven Verhaltens (reaktive vs. proaktive Aggression). Die internen Konsistenzen der Skalen schwanken zwischen $\alpha = .62$ und $.82$. Die Autoren berichten über Kriteriumsvaliditäten zu Feindseligkeit, Frustrationsintoleranz, Viktimisierung, negativem Einfluss, sozialer Kompetenz und aggressiv-dissozialem Verhalten.

Der Selbstberichtsfragebogen für Jugendliche von Raine et al. (2006) besteht aus zwölf Fragen zu proaktiver Aggression und elf Fragen zu reaktiver Aggression. Die Autoren berichten über interne Konsistenzen von $\alpha = .84$ und $.86$ für reaktive und proaktive Aggression sowie über zahlreiche Belege zur Konstrukt- und Kriteriumsvalidität der Skalen.

Beckers und Petermann (2011) stellten vor kurzem einen deutschsprachigen Fragebogen zur Erfassung reaktiver und proaktiver Aggression im Kindes- und Jugendalter vor (siehe auch Kruse u. Petermann, 2010). Der *Reaktive-Proaktive-Aggression-Fragebogen für die fünfte bis zehnte Klasse* (RPA 5-10) besteht aus insgesamt 16 Fragen, jeweils vier Fragen erfassen zwei unterschiedliche Facetten reaktiver und proaktiver Aggression:

- Defensive Aggressionsattribution (reaktiv aggressives Verhalten verbunden mit einer defensiven Attribution der Aggression),
- Wut-Aggression (reaktiv aggressives Verhalten aufgrund von Wut-Gefühlen),
- Ressourcen-Aneignung (proaktiv aggressives Verhalten zum Zweck, sich begehrte Ressourcen anzueignen),
- Macht/Dominanz-Ausübung (proaktiv aggressives Verhalten mit dem Ziel, Macht auszuüben bzw. andere zu dominieren; s. Tab. 1).

Auf einer vierstufigen Antwortskala müssen die Befragten angeben, wie oft sie das beschriebene Verhalten in den letzten sechs Monaten zeigten (*nie, selten, häufiger, oft*). Die internen Konsistenzen der Skalen schwanken zwischen $.72 = \alpha = .83$. Ältere Kinder und Jugendliche weisen eine höhere Ressourcen-Aneignung, Macht/Dominanz-Ausübung und Wut-Aggression auf als jüngere. Reaktive und proaktive Aggression sind bei Jungen ausgeprägter als bei Mädchen.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, über differentielle Zusammenhänge zwischen den Skalen des RPA 5-10 und unterschiedlichen Merkmalsausprägungen zu berichten, die eine Aussage über die Validität des Verfahrens gestatten.

Tabelle 1: Skalen und Items des RPA 5-10

<i>Wut-Aggression (reaktive Aggression)</i>	
WA 1	Wie oft hast du einen Wutanfall bekommen?
WA 2	Wie oft hast du etwas kaputt gemacht, weil Du so wütend warst?
WA 3	Wie oft bist du sehr wütend geworden, wenn dich jemand beschimpft hat?
WA 4	Wie oft hast du jemanden angeschrien, wenn er dich geärgert hat?
<i>Defensive Aggressionsattribution (reaktive Aggression)</i>	
DA 1	Wie oft bist du in einen Streit verwickelt worden, für den du nichts konntest?
DA 2	Wie oft hast du jemanden nur deshalb geschlagen, um dich zu verteidigen?
DA 3	Wie oft hast du dich geprügelt, wobei jemand anderes angefangen hat?
DA 4	Wie oft hast du dich geprügelt, obwohl du nicht wolltest?
<i>Ressourcen-Aneignung (proaktive Aggression)</i>	
RS 1	Wie oft hast du jemandem gedroht, damit er macht, was du wolltest?
RS 2	Wie oft hast du jemandem geschadet, um einen Vorteil zu erhalten?
RS 3	Wie oft hast du jemanden bedroht, um zu erreichen, was du wolltest?
RS 4	Wie oft hast du jemanden eingeschüchtert, damit er macht, was du wolltest?
<i>Macht/Dominanz-Ausübung (proaktive Aggression)</i>	
MD 1	Wie oft hast du andere aufgefordert, jemanden zu ärgern?
MD 2	Wie oft hast du nur zum Spaß jemanden beschimpft?
MD 3	Wie oft hast du andere aufgefordert, jemandem etwas anzutun?
MD 4	Wie oft hast du nur zum Spaß jemanden geschlagen?

Anmerkungen. WA = Wut-Aggression, DA = Defensive Aggressionsattribution, RS = Ressourcen-Aneignung, MD = Macht/Dominanz-Ausübung.

2 Methoden

2.1 Stichprobe

An der Studie nahmen insgesamt $N = 250$ Schülerinnen und Schüler der fünften bis zehnten Klasse eines Gymnasiums aus dem Kreis Aachen ($n = 145$) und einer Gemeinschaftsschule des Kreises Dithmarschen ($n = 104$) teil. Diese waren durchschnittlich 13 Jahre alt (Altersrange: 9-17 Jahre) und zu 54,2 % männlichen Geschlechts. 20,4 % der befragten Schülerinnen und Schüler wiesen einen ein- oder zweiseitigen Migrationshintergrund auf. Die Befragung erfolgte freiwillig während einer Schulstunde im Klassenverband. Die Eltern haben schriftlich ihr Einverständnis mit der Befragung erteilt. Die Anonymität der Angaben wurde gewährleistet.

2.2 Erhebungsverfahren

Neben dem RPA 5-10 (Beckers u. Petermann, 2011) beantworteten die Schülerinnen und Schüler

- eine deutsche Übersetzung der Skalen *Physische Aggression*, *Verbale Aggression*, *Ärger* und *Feindseligkeit* des Aggression-Fragebogen von Buss und Perry (1992),
- eine deutsche Übersetzung der Victimization Scale (Espelage u. Holt, 2001) zur Erfassung von *Viktimisierung* sowie
- die Skalen *Emotionale Probleme*, *Externalisierende Verhaltensauffälligkeiten*, *Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsprobleme*, *Probleme mit Gleichaltrigen* und *Prosoziales Verhalten* der deutschen Fassung des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ-Deu; Goodman, 1997; Klasen, Woerner, Rothenberger, Goodman, 2003).

3 Ergebnisse

3.1 Faktorielle Validität

Eine Hauptkomponentenanalyse mit Promax-Rotation ergab bei Verwendung des Eigenwertkriteriums als Extraktionsmethode eine vierfaktorielle Lösung (s. Tab. 2).

Tabelle 2: Faktorladungen, Eigenwerte und Varianzaufklärung der 1. und 2. Faktorenanalyse

Items	1. Faktorenanalyse				2. Faktorenanalyse	
	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 1	Faktor 2
WA 1	.76				.50	
WA 2	.67				.64	
WA 3	.40				.78	
WA 4	.58				.72	
DA 1	.56				.73	
DA 2	.78				.72	
DA 3	.73				.55	
DA 4	.76				.60	
RS 1		.60				.66
RS 2		.65				.55
RS 3		.57			.43	.56
RS 4		.89				.61
MD 1			.76			.76
MD 2				.78		.64
MD 3			.87			.63
MD 4				.84		.51
Eigenwerte	4.40	3.83	2.66	1.85	3.97	3.31
Varianzaufklärung in %					24.82	20.70

Anmerkungen. WA = Wut-Aggression, DA = Defensive Aggressionsattribution, RS = Ressourcen-Aneignung, MD = Macht/Dominanz-Ausübung. Es sind nur Faktorladungen $\geq .40$ aufgeführt.

Die Ladungsstruktur legt nahe, die beiden Facetten reaktiver Aggression zu einem Faktor zusammenzufassen. Neben dem Faktor Ressourcen-Aneignung bilden die Items zu Macht/Dominanz-Ausübung den dritten und vierten Faktor. Eine weitere Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation wurde auf zwei Faktoren beschränkt. Der erste Faktor *Reaktive Aggression* hat einen Eigenwert von 3.97, klärt 24.82 % der Varianz auf und hat eine interne Konsistenz nach Cronbach von $\alpha = .83$. Der zweite Faktor *Proaktive Aggression* hat einen Eigenwert von 3.31, erklärt 20.70 % Varianz und eine interne Konsistenz von $\alpha = .77$.

3.2 Alters- und Geschlechtseffekte

Mit Ausnahme von Wut-Aggression konnten für alle Skalen des RPA 5-10 bedeutende Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen festgestellt werden (s. Tab. 3). Signifikante Geschlechtsunterschiede bestehen für *Reaktive Aggression* ($t_{(df=247)} = 2.30, p < .05$), *Proaktive Aggression* ($t_{(df=246)} = 2.97, p < .01$), *Defensive Aggressionsattribution* ($t_{(df=247)} = 4.38, p < .001$), *Ressourcen-Aneignung* ($t_{(df=245)} = 2.10, p < .05$) und *Macht/Dominanz-Ausübung* ($t_{(df=247)} = 2.92, p < .01$). Alter weist signifikante positive Zusammenhänge mit den Skalen *Proaktive Aggression* ($r = .34$), *Ressourcen-Aneignung* ($r = .22$) und *Macht/Dominanz-Ausübung* ($r = .36$) auf.

Tabelle 3: Mittelwertsvergleiche für reaktive und proaktive Aggression zwischen Jungen und Mädchen sowie Zusammenhänge mit Alter

Skala	Jungen (n=135)	Mädchen (n=114)	Alter (n=244)	
	M (SD)	M (SD)	$t_{(df)}$	r
WA	3.64 (2.53)	3.61 (2.80)	.07 (df=247)	.12
DA	3.50 (2.54)	2.20 (2.13)	4.38 (df=247) ***a	-.01
RS	.93 (1.66)	.54 (1.26)	2.10 (df=245) *a	.22*
MD	2.12 (2.15)	1.39 (1.81)	2.92 (df=247) ***a	.36***
RA	7.13 (4.50)	5.82 (4.51)	2.30 (df=247) *	.06
PA	3.05 (3.33)	1.93 (2.63)	2.97 (df=246) ***a	.34***

Anmerkungen. WA = Wut-Aggression, DA = Defensive Aggressionsattribution, RS = Ressourcen-Aneignung, MD = Macht/Dominanz-Ausübung, RA = Reaktive Aggression, PA = Proaktive Aggression; * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$. *Korrektur der Freiheitsgrade aufgrund ungleicher Varianzen.

3.3 Zusammenhänge mit Fragebogenskalen

Die Skalen *Reaktive Aggression* und *Proaktive Aggression* weisen signifikante positive Korrelationen mit den Skalen *Externalisierende Verhaltensauffälligkeiten*, *Hyperaktivitäts-/Aufmerksamkeitsprobleme*, *Ärger*, *Physische Aggression* und *Verbale Aggression* und signifikante negative Zusammenhänge mit *Prosoziales Verhalten* auf (s. Tab. 4). *Reaktive Aggression* hängt zudem signifikant positiv mit den Skalen *Emotionale*

Probleme, Probleme mit Gleichaltrigen, Viktimisierung und Feindseligkeit zusammen, wobei der Zusammenhang mit *Emotionale Probleme* auf *Wut-Aggression* und die Korrelation mit *Probleme mit Gleichaltrigen* auf *Defensive Aggressionsattribution* zurückzuführen ist. *Proaktive Aggression* weist keine Zusammenhänge mit diesen Skalen auf, lediglich *Ressourcen-Aneignung* korreliert signifikant negativ mit der Skala *Probleme mit Gleichaltrigen* und signifikant positiv mit *Feindseligkeit*.

Tabelle 4: Korrelationen des RPA 5-10 mit Fragebogenskalen

	RPA 5-10					
	WA	DA	RS	MD	RA	PA
Ärger	.66**	.41**	.31**	.23**	.61**	.30**
Physische Aggression	.67**	.67**	.57**	.45**	.75**	.57**
Verbale Aggression	.30**	.24**	.40**	.32**	.31**	.41**
Feindseligkeit	.37**	.31**	.13*	.07	.38**	.11
Viktimisierung	.24**	.43**	.10	.04	.37**	.08
Emotionale Probleme	.27**	.09	-.03	.00	.20**	-.02
Externalisierende Verhaltensauffälligkeiten	.57**	.58**	.44**	.39**	.64**	.47**
Hyperaktivitäts-/Aufmerksamkeitsprobleme	.46**	.35**	.33**	.30**	.46**	.36**
Probleme mit Gleichaltrigen	.10	.24**	-.14*	-.08	.19**	-.12
Prosoziales Verhalten	-.27**	-.31**	-.23**	-.32**	-.33**	-.32**

Anmerkungen. WA = Wut-Aggression, DA = Defensive Aggressionsattribution, RS = Ressourcen-Aneignung, MD = Macht/Dominanz-Ausübung, RA = Reaktive Aggression, PA = Proaktive Aggression.

4 Diskussion

Die faktorenanalytischen Befunde der vorliegenden Studie unterstützen die Skalenstruktur des RPA 5-10 eingeschränkt. Die zweifaktorielle Lösung ergab die Faktoren *Reaktive Aggression* und *Proaktive Aggression* mit zufriedenstellenden internen Konsistenzen. Die unterschiedlichen Facetten zu reaktiver und proaktiver Aggression konnten im Vergleich zu Beckers und Petermann (2011) nur ansatzweise repliziert werden. Berücksichtigt werden sollte, dass die exakte Replizierbarkeit einer Faktorenanalyse anhand einer neuen Stichprobe bei hoher Anzahl Faktoren und gleichzeitig sehr kleiner Anzahl Variablen gering ist (vgl. Bühner, 2006). Weitere Studien sind notwendig, um die faktorielle Validität des RPA 5-10 auf Unterskalenebene zu verifizieren. Auch über eine weitere inhaltliche Differenzierung der Facetten reaktiver und proaktiver Aggression sollte nachgedacht werden.

Genau wie bei Beckers und Petermann (2011) konnten für reaktive und proaktive Aggression und ihre Facetten bis auf Wut-Aggression bedeutsame Geschlechtsunterschiede gefunden werden. So geben Jungen häufiger als Mädchen an, reaktiv und proaktiv aggressiv zu sein, eigenes aggressives Verhalten defensiv zu attribuieren, sich

begehrte Ressourcen aggressiv anzueignen und Aggressionen einzusetzen, um andere zu dominieren. Je älter die Kinder und Jugendlichen sind, umso eher geben sie an, sich proaktiv aggressiv zu verhalten, sowohl um sich Ressourcen anzueignen als auch um andere zu dominieren (vgl. auch Beckers u. Petermann, 2011). Jüngere Heranwachsende scheinen in ihrem (aggressiven) Verhalten noch unbeherrschter zu sein und mit zunehmendem Alter ihre Handlungen stärker zu planen (vgl. auch Connor et al., 2004). Längsschnittstudien sind erforderlich, um diese Zusammenhänge eingehender zu betrachten.

Die signifikanten positiven Zusammenhänge zwischen den Skalen des RPA 5-10 und den Skalen *Ärger*, *Physische Aggression* und *Verbale Aggression* des Aggression-Fragebogen von Buss und Perry (1992) sprechen für die konvergente Validität der Skalen. Die Skala *Ärger* korreliert dabei erwartungsgemäß am höchsten mit *Wut-Aggression*. Die signifikant positiven Zusammenhänge der Skala *Feindseligkeit* mit *Reaktive Aggression*, *Defensive Aggressionsattribution* und *Wut-Aggression* unterstreichen den Zusammenhang zwischen reaktiver Aggression und der Zuschreibung feindlicher Absichten in mehrdeutigen Situationen (Crick u. Dodge, 1996; Dodge u. Coie, 1987; Schwartz et al., 1998).

Wie schon häufiger berichtet (z. B. Poulin u. Boivin, 2000a; Schwartz et al., 1998) steht Viktimisierung durch die Peer-Gruppe in Zusammenhang mit reaktiver Aggression, hier für *Reaktive Aggression* und die beiden Facetten *Defensive Aggressionsattribution* als auch *Wut-Aggression*.

Bei einem Blick auf die Zusammenhänge des RPA 5-10 mit den Skalen des SDQ-Deu verdeutlichen die signifikanten positiven Zusammenhänge mit der Skala *Externalisierende Verhaltensauffälligkeiten* die konvergente Validität des Aggressionsfragebogens. Dodge et al. (1997) fanden in einer klinischen Stichprobe aggressiver Jungen Zusammenhänge zwischen reaktiver Aggression und depressiven Symptomen. Der in dieser Studie gefundene Zusammenhang zwischen reaktiver Aggression und emotionalen Problemen stützt diesen Befund, wobei angemerkt werden sollte, dass die Skala *Emotionale Probleme* des SDQ-Deu sowohl depressive wie auch ängstliche Symptome erfasst. Interessanterweise ist der gefundene Zusammenhang auf *Wut-Aggression* rückführbar. Defizitäre Emotionsregulationsstrategien könnten eine bedeutsame Rolle bei den gefundenen Zusammenhängen spielen und auch für die Auswahl von geeigneten Interventionsmaßnahmen von Bedeutung sein. Ähnlich wie die Skala *Viktimisierung* korreliert auch die Skala *Probleme mit Gleichaltrigen* signifikant positiv mit reaktiver Aggression, negative Zusammenhänge bestehen darüber hinaus für proaktive Aggression. Die Zusammenhänge bestätigen Befunde, wonach reaktive Aggression einhergeht mit negativer Bewertung (Poulin u. Boivin, 2000a; Price u. Dodge, 1989) und sozialer Zurückweisung durch Gleichaltrige (Dodge et al., 1997; Poulin u. Boivin, 2000a; Price u. Dodge, 1989). Der gefundene Zusammenhang zwischen Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsproblemen und reaktiver Aggression bestätigt bisherige Forschungsergebnisse (Dodge et al., 1997; Vitaro et al., 2002). Entgegen der Erwartung besteht aber auch eine signifikante Korrelation mit proaktiver Aggression,

obgleich die Zusammenhänge etwas geringer ausfallen. Die signifikanten negativen Zusammenhänge zwischen der Skala *Prosoziales Verhalten* und den Skalen des RPA 5-10 sprechen für die divergente Validität des Fragebogens.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie weisen darauf hin, dass der RPA 5-10 reaktive und proaktive Aggression bei Schülerinnen und Schülern der fünften bis zehnten Klasse valide erfassen kann.

Literatur

- Bandura, A. (1973). *Aggression: A social learning analysis*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Bandura, A. (1986). *Social foundations of thought and action: A social cognitive theory*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Beckers, L., Petermann, F. (2011). Der Reaktive-Proaktive-Aggression-Fragebogen für die fünfte bis zehnte Klasse (RPA 5-10): Faktorenstruktur und psychometrische Eigenschaften. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 58, 319-329.
- Berkowitz, L. (1993). *Aggression: Its causes, consequences, and control*. New York: McGraw-Hill.
- Brown, K., Atkins, M. S., Osborne, M. L., Milnamow, M. (1996). A revised teacher rating scale for reactive and proactive aggression. *Journal of Abnormal Child Psychology*, 24, 473-480.
- Bühner, M. (2006). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). München: Pearson Studium.
- Buss, A. H., Perry, M. (1992). The Aggression Questionnaire. *Journal of Personality and Social Psychology*, 63, 452-459.
- Connor, D. F., Steingard, R. J., Anderson, J. J., Melloni, R. H. (2003). Gender differences in reactive and proactive aggression. *Child Psychiatry and Human Development*, 33, 279-294.
- Connor, D. F., Steingard, R. J., Cunningham, J. A., Anderson, J. J., Melloni, R. H. (2004). Proactive and reactive aggression in referred children and adolescents. *American Journal of Orthopsychiatry*, 74, 129-136.
- Crick, N. R., Dodge, K. A. (1994). A review and reformulation of social information-processing mechanisms in children's social adjustment. *Psychological Bulletin*, 115, 74-101.
- Crick, N. R., Dodge, K. A. (1996). Social information-processing mechanisms on reactive and proactive aggression. *Child Development*, 67, 993-1002.
- Crick, N. R., Grotpeter, J. K. (1995). Relational aggression, gender and social-psychological adjustment. *Child Development*, 66, 710-722.
- Dodge, K. A. (2003). Do social information-processing patterns mediate behavior? In B. B. Lahey (Hrsg.), *Causes of conduct disorder and juvenile delinquency* (S. 254-274). New York: Guilford.
- Dodge, K. A., Coie, J. D. (1987). Social-information-processing factors in reactive and proactive aggression in children's peer groups. *Journal of Personality and Social Psychology*, 53, 1146-1158.
- Dodge, K. A., Lochman, J. E., Harnish, J. D., Bates, J. E., Pettit, G. S. (1997). Reactive and proactive aggression in school children and psychiatrically impaired chronically assaultive youth. *Journal of Abnormal Psychology*, 106, 37-51.

- Dollard, J., Doob, L., Miller, N., Mowrer, O. H., Sears, R. R. (1939). Frustration and aggression. New Haven: Yale University Press.
- Espelage, D. L., Holt, M. K. (2001). Bullying and victimization during early adolescence. Peer influences and psychosocial correlates. *Journal of Emotional Abuse*, 2, 123-142.
- Goodman, R. (1997). The Strengths and Difficulties Questionnaire: A research note. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 38, 581-586.
- Hartup, W. W. (1974). Aggression in childhood: Developmental perspectives. *American Psychologist*, 29, 336-341.
- Kempes, M., Matthys, W., de Vries, H., van Engeland, H. (2005). Reactive and proactive aggression in children. A review of theory, findings and the relevance for child and adolescent psychiatry. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 14, 11-19.
- Kempes, M., Matthys, W., Maassen, G., van Goozen, S., van Engeland, H. (2006). A parent questionnaire for distinguishing between reactive and proactive aggression in children. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 15, 38-45.
- Klasen, H., Woerner, W., Rothenberger, A., Goodman, R. (2003). Die deutsche Fassung des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ-Deu) – Übersicht und Bewertung erster Validierungs- und Normierungsbefunde. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 52, 491-502.
- Kruse, L., Petermann, F. (2010). Erfassung reaktiver und proaktiver Aggression in der Schule: Pilotstudie zur Entwicklung und Validierung eines Fragebogens. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 57, 107-118.
- Little, T. D., Jones, S. M., Henrich, C. C., Hawley, P. H. (2003). Disentangling the 'whys' from the 'whats' of aggressive behaviour. *International Journal of Behavioral Development*, 27, 122-133.
- Loeber, R., Schmalting, K. B. (1985). Empirical evidence for overt and covert patterns of antisocial conduct problems: A meta-analysis. *Journal of Abnormal Child Psychology*, 13, 337-353.
- Merk, W., Orobio de Castro, B., Koops, W., Matthys, W. (2005). The distinction between reactive and proactive aggression: Utility for theory, diagnosis and treatment? *European Journal of Developmental Psychology*, 2, 197-220.
- Petermann, F., Kullik, B. (2011). Frühe Emotionsdysregulation: Ein Indikator für psychische Störungen im Kindesalter? *Kindheit und Entwicklung*, 20, 186-196.
- Petermann, F., Petermann, U. (2010). Aggression. *Kindheit und Entwicklung*, 19, 205-208.
- Poulin, F., Boivin, M. (2000a). Reactive and proactive aggression: evidence of a two-factor model. *Psychological Assessment*, 12, 115-122.
- Poulin, F., Boivin, M. (2000b). The role of proactive and reactive aggression in the formation and development of boy's friendship. *Developmental Psychology*, 36, 233-240.
- Price, J. M., Dodge, K. A. (1989). Reactive and proactive Aggression in childhood: Relations to peer status and social context dimensions. *Journal of Abnormal Child Psychology*, 17, 455-471.
- Pulkkinen, L. (1996). Proactive and reactive aggression in early adolescence as precursors to anti- and prosocial behaviors in young adults. *Aggressive Behavior*, 22, 241-267.
- Raine, A., Dodge, K. A., Loeber, R., Gatzke-Kopp, L., Lynam, D., Reynolds, C., Stouthamer-Loeber, M., Liu, J. (2006). The reactive-proactive aggression questionnaire: differential correlates of reactive and proactive aggression in adolescent boys. *Aggressive Behavior*, 32, 159-171.
- Schlack, R., Hölling, H., Erhart, M., Petermann, F., Ravens-Sieberer, U. (2010). Elterliche Psychopathie, Aggression und Depression bei Kindern und Jugendlichen. *Kindheit und Entwicklung*, 19, 228-238.

- Schwartz, D., Dodge, K. A., Coie, J. D., Hubbard, J. A., Cillessen, A. H. N., Lemerise, E. A., Bateman, H. (1998). Social-cognitive and behavioral correlates of aggression and victimization in boy's play groups. *Journal of Abnormal Child Psychology*, 26, 431-440.
- Vitaro, F., Brendgen, M., Tremblay, R. E. (2002). Reactively and proactively aggressive children: antecedent and subsequent characteristics. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 43, 495-505.
- Vitaro, F., Gendreau, P. L., Tremblay, R. E., Oliny, P. (1998). Reactive and proactive aggression differentially predict later conduct problems. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 39, 377-385.
- Vitiello, B., Stoff, D. M. (1997). Subtypes of aggression and their relevance to child psychiatry. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 36, 307-315.

Korrespondenzanschrift: Dipl.-Psych. Leif Beckers, Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Ostholstein, Lübecker Straße 41, 23701 Eutin; E-Mail: l.beckers@kreis-oh.de

Leif Beckers, Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Ostholstein; *Franz Petermann*, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen